

INTERPELLATION von Benjamin Krähenmann (Grüne, Zürich), Manuel Sahli (AL, Winterthur) und Selma L'Orange Seigo (Grüne, Zürich)

betreffend Palantir: Steuergelder für Überwachungstechnologie Made in Zurich?

Mit der Software des US-Unternehmens Palantir lassen sich gigantische Datenmengen in kürzester Zeit bearbeiten. Dabei werden Daten, die ursprünglich für völlig unterschiedliche Zwecke erhoben wurden, mittels künstlicher Intelligenz (KI) zusammengeführt und ausgewertet. Wie dies geschieht, ist intransparent und kann nicht kontrolliert werden. So bleiben Fehlentscheidungen unerkannt und der Diskriminierungsschutz wird ausgehebelt.

Palantir selbst wiederum forciert den Einsatz seiner Software durch staatliche Stellen. Dank der Nähe seines Mitgründers Peter Thiel zur Trump-Regierung wird die Software auch aktiv gegen die Zivilbevölkerung eingesetzt, beispielsweise zum Aufspüren und Abschieben von Migrant:innen aus den USA. Ist eine Software wie diejenige von Palantir einmal im Einsatz, erhöht sich die Abhängigkeit staatlicher Behörden und die öffentliche Infrastruktur wird geschwächt.

Aus diesen Gründen ist Palantir hochumstritten und sieht sich immer wieder mit Kritik konfrontiert. Ungeachtet dieser Bedenken hat die Standortmarketing-Organisation Greater Zurich Area (GZA) in diesem Jahr bekannt gegeben, dass Palantir in Zürich angesiedelt werden konnte und damit Palantirs Wachstumsstrategie befördert. Wie aus einer diese Woche erschienenen Recherche der «Republik» zu entnehmen ist, bleiben die Hintergründe dieser Ansiedlung jedoch diffus.

Wir bitten den Regierungsrat darum, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche Vorteile für den Kanton Zürich verspricht sich der Regierungsrat von der Ansiedlung eines Unternehmens wie Palantir, abgesehen von den erwarteten Steuereinnahmen?
2. Wieso veröffentlichte das Amt für Wirtschaft im Sinne des Öffentlichkeitsprinzips bis anhin keine Informationen zu den Vereinbarungen mit Palantir? Was unterscheidet diesen Deal von demjenigen mit Google, zu dem die Informationen veröffentlicht wurden?
3. Welche Versprechungen wurden Palantir gemacht, um das Unternehmen im Kanton Zürich anzusiedeln (beispielsweise durch Steuererleichterungen oder den Einsatz der Software durch staatliche Stellen)?
4. Lässt sich eine so weitreichende Datenbearbeitung mit einer Software wie Palantir mit der kantonalen Datenschutzgesetzgebung in Einklang bringen, gemäss derer jede Datenbearbeitung einer gesetzlichen Grundlage bedarf?
5. Inwiefern ist die Ansiedlung von Unternehmen wie Palantir mit dem vom Kantonsrat am 27.10.2025 verabschiedeten Standortförderungs- und Unternehmensentlastungsgesetz (SFUEG) vereinbar, insbesondere § 1 Abs. 2? Welche Kriterien müssen Unternehmen erfüllen, um aus Sicht des Regierungsrates auf einen wirtschaftlich, ökologisch und sozial nachhaltigen Wirtschafts-, Forschungs- und Innovationsstandort abzu zielen?

Benjamin Krähenmann
Manuel Sahli
Selma L'Orange Seigo

S. Arnold
G. Berger
J. Büsser
K. Fehr Thoma
T. Forrer
D. Galeuchet
E. Häusler

F. Heer
D. Heierli
L. Knüsel
L. Letnansky
G. Petri
J. Pfister
J. Pokerschnig

S. Rigoni
T. Schweizer
J. Stofer
B. Walder
W. Willi
N. Wyss